

Newsletter Juli 2011

Our Sport – The Bridge management feeling in Ethiopia

Dear members of Sport - The Bridge

Working in the management team of “Ethiopia – Sport Builds Bridges” makes you skilled in different matters and you feel your growth from time to time. During the past years there were a lot of changes in our experience and management skills; now we deal with things which come from external bodies, be it nongovernmental or governmental offices. Although some external issues are unexpected, we have developed the feeling that we can keep up with it. Internally, there are two kinds of challenges we face as a manager: challenges from the cases of children and challenges concerning staff issues. Sometimes we deal with children whose case become urgent and not routine, which needs the involvement of managements, for example a drop-out child being very sick and needs STB’s support, a kid committing high crime and the case must go to the legal institution or a kid disappearing from the hands of the integration workers during the countryside integration etc. In the case of staff issue, organizational behavior is a challenge for us. Sometimes you cannot understand why the employees are behaving in such a way, why they are happy or why they are not happy and it is difficult to bring everybody together. But thanks to God, when it comes to the question of work everybody has positive attitude to contribute; all staff has a good heart to Sport – The Bridge’s achievement.

As Sport – The Bridge is at a stage where it deals with many different aspects, in all level of structure employees get a chance to learn and to develop. This is may be because there is no bureaucracy in STB, there is so much room for those who want to do more. We like to lead the staff because most of them are not calculative when it comes to the question of co-operation.

Dear Sport – The Bridge Association members, there is so much positive attitude and power from behind to make the surface smooth for us, so that we can lead and manage Sport – The Bridge Ethiopia. For this we are grateful to the STB members.

Using this opportunity, we would like to say to all members of the association, create a possibility to come and to visit STB Ethiopia and to share experiences from each other.

Addisu Seifu and Lilyana Ahmed
Sport – The Bridge, Ethiopia

Die Sprache አማርኛ und ich

Als mein Mitstudent und ich mit dem Gedanken spielten, unser Praktikum in Äthiopien zu absolvieren, fragten wir uns bald, welche Sprache dort überhaupt gesprochen wird. Amharisch. Schön. Das sagte uns immer noch nichts. Total schnell zu lernen, sagte unser zukünftiger Supervisor. Damit werdet ihr keine Probleme haben. Okay, dachten wir und organisierten uns die ersten Lektionen Sprachunterricht. Danach hatten wir eine etwas andere Meinung. So einfach schien es doch nicht zu werden. Aber wir waren guten Mutes. Im Land selber wird's dann schon klappen. Wir planten also unsere Projekte und reisten nach Äthiopien.

Am ersten Tag bei Sport - The Bridge zeigte uns Nebrit die Bank. Auf dem Rückweg fragten wir sie, wie man auf Amharisch Danke sagt. Es schien uns ein wichtiges Wort zu sein. Amesegealechu(oder auch: አመሰግናለሁ). Wie war das? Gibt es nichts kürzeres? Gibt es nicht. So verbrachten wir drei Tage damit, das Wort Danke zu üben.

Sport - The Bridge unterstützte uns glücklicherweise in unseren Bemühungen, die Sprache zu lernen und so konnten wir zu Beginn dreimal in der Woche beim Psychologen des Projekts Sprachstunden nehmen. Wir lernten die gängigsten Begrüssungen, das Fragen nach der Richtung und nach dem Preis und wie wir höflich ein Telefongespräch entgegen nehmen. Wir lernten auch, dass es für manche Dinge im Amharischen kein Wort gibt. Wie beispielsweise für Schnauz. Der ist ebenso Gesichtshaar wie Bart. Die grösste Hilfe beim Lernen waren die Kinder. Doch mussten wir vorsichtig sein. Was sie uns lehrten, war teilweise weniger höflich, aber trotzdem nützlich. So lernten wir von ihnen die Bezeichnungen für Affe (t'ota), Kahlkopf (malata) und für gut genährte Personen (rota, wie der Wassertank auf dem Dach).



Die Sprache stellte uns auch in unserer Arbeit vor grosse Herausforderungen. In unseren Projekten, wir gaben Workshops für die Mitarbeitenden und führten KRAFT Module mit Velos durch, stiessen wir ab und zu an (unsere) Grenzen. Für alles brauchten wir einen Übersetzer, eine Übersetzerin. Wir übersetzten ins Englische, was dann von einem STB Mitarbeiter ins Amharische übersetzt wurde. Eine gute Chance für Missverständnisse. Ich fragte mich öfters, was da wohl übersetzt wurde. Wurde ich verstan-

den? Bei den Workshops versuchten wir uns jeweils mit Rückfragen ein Bild zu machen. Bei den KRAFT Modulen vertraute ich auf die Kompetenzen und Erfahrungen der Sportlehrer. Manchmal war ich aber auch frustriert und verfluchte die Äthiopier für ihre Sprache.

Später in Addis erfuhren wir, dass das Amharische unter den schwierigsten Sprachen weltweit einen Spitzenplatz belegt. Doch gaben wir unsere Bemühungen nicht auf. Die STB Mitarbeitenden hatten viel Geduld mit uns und wiederholten einzelne Sätze oder Worte manchmal tagelang.

In den letzten drei Wochen sprachen einige von ihnen nur noch Amharisch mit uns. Was uns vor Augen führte, dass wir in den drei Monaten doch nur einen sehr kleinen Fortschritt gemacht hatten. Doch immerhin einen Fortschritt. Eben halt ganz nach dem Motto: Kes be kes Enkulal be egeru ihedal....

Marina Marthaler

Ethnopoly'11 am 16. September

Zum vierten Mal werden Jugendliche der 7.-9. Oberstufenklasse im Rahmen von Ethnopoly Migranten in der Stadt Bern in ihrem zu Hause oder an ihrem Arbeitsplatz besuchen und sich mit ihnen austauschen. Ziel des Spiels ist es, dass die Jugendlichen durch eine positive Begegnung Vorurteile abbauen und Fremdem mit einer offenen Haltung gegenüber treten.

Um das Begegnungsspiel auch 2011 auf die Beine zu stellen, hat sich Anfang dieses Jahres eine handvoll Ethnopoly Veteraninnen zusammen getan. Mittlerweile ist das Projektteam auf über 20 motivierte Freiwillige angewachsen und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Schon 15 Klassen der Stadt Bern und der näheren Umgebung haben sich angemeldet um am 16. September an Ethnopoly teilzunehmen. Die Postensuche ist erfolgreich angelaufen und auch die Homepage www.bern.ethnopoly.ch wurde in diesen Tagen aufgeschaltet.

Einzig das Fundraising verlief nicht ganz nach Wunsch. Viele Absagen kamen von Stiftungen, die ein Projekt nicht mehrere Male unterstützen. Über die Hälfte des Budgets ist nun aber gedeckt und wir sind zuversichtlich, dass wir auch den Rest noch auftreiben werden.

Darum liket uns auf Facebook, helft mit am Spieltag am 16. September oder besucht uns dann auf dem Waisenhausplatz!



Tina Ullmann

Unser Team in Äthiopien

Bizunesh Arega

(Nutrition Department)

Alter: 39

Eintrittsjahr bei STB: 2005

Funktion: erster Koch

Ausbildung: neun Schuljahre

Hobbies: Zeit mit der Familie und Freunden verbringen,
am Sonntag in die Kirche gehen



1. Wie bist du zu STB gekommen?

Ich arbeitete damals bei Selam (einem von Schweizer gegründetes Kinderheim und Ausbildungsstätte in Addis Abeba), als jemand von Sport – The Bridge anrief und fragte, ob sie jemanden hätten, der für STB arbeiten könnte. Selam hat mich empfohlen und so kam ich zu Sport- The Bridge.

2. Was schätzt Du besonders an Deiner Arbeit bei STB?

Die Arbeit mit den Kindern gefällt mir am besten.

3. Wie sieht Dein Tagesablauf aus? Was sind Deine Hauptaufgaben?

Ich arbeite nach dem Programm des Ernährungsdepartements. Wenn wir am Morgen kommen, kochen wir als erstes Tee für die Kinder. Dann bereiten wir für sie das Frühstück vor. Danach kochen wir das Mittagessen für die Kinder und die Mitarbeiter. Am Nachmittag bereiten wir alles für den nächsten Tag vor.

Momentan habe ich noch die Aufgabe der Departementsmanagerin übernommen, da diese abwesend ist. Dazu gehören die Planung des Budgets und die Materialbeschaffungen für die Küche.

Wenn ich einmal ausser Haus bin, delegiere ich meine Aufgaben an andere Mitarbeiter.

4. Was findest Du an STB besonders gut und was würdest Du verbessern?

Mir gefällt die Vision von STB und wie sich der Verein für die Strassenkinder einsetzt. Wenn ich etwas ändern könnte, würde ich für die Kinder bei STB Übernachtungsmöglichkeiten schaffen. Ich weiss, wieso STB dies nicht anbietet, aber wenn ich mir die Kinder nachts auf der Strasse vorstelle, macht mich das traurig.

5. Welches war Dein schönstes und eindrücklichstes Erlebnis mit einem Kind?

Mir kommt gerade kein Erlebnis mit einem bestimmten Kind in den Sinn. Aber ich weiss noch, wie ich an meinem ersten Arbeitstag überrascht war, dass alle diese Kinder auf der Strasse leben und ich musste weinen, als ich erfuhr, was STB alles für sie tut

6. Was wünschst Du Dir für die Zukunft für STB?

Ich würde mir wünschen, dass STB in der Lage wäre, das Haus und Janmeda (Sportplatz) zu kaufen, so dass es dem Verein gehören würde.

Und ich wünsche mir, dass sich die Arbeit von STB stetig weiterentwickelt und verbessert.

Termine zum Vormerken 2011:

30. Juli 2011	Swiss Football Cup of Nations 2011 auf der Berner Allmend
30. Juli – 05. August 2011	Cooltour Sommerlager (www.cooltourschweiz.ch)
16. September 2011	Ethnopoly 2011 in Bern (www.ethnopoly-bern.ch)
Okt. – Dez. 2011	Selektion der neuen Kinder in Addis Abeba
Dezember 2011	Weihnachtsessen bei Awraris, Bern